

## Europaprojekt Cassandra



Leontina Lechmann spielt die «Cassandra» am 21. Juni im Vorstadttheater.

Der Regisseur Gian Gianotti, wohnhaft in Zürich und Chur, wählte den Standort Basel, um ein Theaterprojekt zu starten, das in einer dreisprachigen Fassung die Grenzen innerhalb Zentraleuropas überschreitet. Der Stoff, den er gemeinsam mit

dem Dramaturgen Paul Steinmann bearbeitet, ist Cassandra, eine Erzählung, die Christa Wolf 1973 in der DDR als sensible Antwort auf die Widersprüche in der damaligen Gesellschaft geschrieben hat. Die zu einem Monolog zusammen-

gestrichene Erzählung wird von neuen, zeitbezogenen Texten von Christa Wolf überlagert. Für die deutsche Fassung konnte die Schweizer Schauspielerin Leontina Lechmann gewonnen werden. An der Pressekonferenz, zu der Felix K. Gysin, vom Büro für Kultur, in die Räume des «jungen theater basel» einlud, stellte sich Leontina Lechmann den geladenen Gästen vor und schilderte ihre harte, aber beglückende Arbeit an der anspruchsvollen Rolle.

Nach dem überlieferten Mythos war Cassandra, die Tochter des Trojaner-Königs Priamos, eine Prophetin, die den Untergang Trojas voraussah. Weil sie der Wahrheit ins Auge blickte und ihre Kritik an der bestehenden Gesellschaft aussprach, wurde sie zum Tod verurteilt. Den mit philosophischen Reflexionen reich befrachteten Text will man durch eine eigenständige Musikkomposition von Martin Derungs auflockern. Gespielt wird sie vom Violoncellisten Martin Zeller live auf der Bühne. Das archaische Bühnenbild mit dem Trojanischen Pferd im Hintergrund wird vorbereitet vom Bündner Bildhauer Not Vital, der in New York lebt.

Die Premiere findet am 21. Juni im Vorstadttheater Basel statt. Darauf folgen bis zum 25. Juni vier weitere Aufführungen, jeweils um 20 Uhr. Die französische Cassandra wird ab September 1995 in Strasbourg, die italienische Cassandra ab Ende 1995 in Rom gespielt. 1996 werden die drei Sprachversionen ausgewertet und zu einer vierten, einer europäischen Fassung verschmolzen. Verena Keller